

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 55 (1980)

Heft: 11

Artikel: Mobilisierung der Bürger : so und anders

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mobilisierung der Bürger – so und anders

«Während sich die publizistische Öffentlichkeit mehr und mehr zur «Informationswirtschaft» verselbständigt, zeichnen sich im Bereich der latenten Öffentlichkeit *neue Formen der Gruppierung und der Artikulierung bisher nicht organisierter Ansprüche und Interessen ab.*

Die ganze Palette von Bürgeraktionen, Basisgruppen und spontan sich bildenden «Bewegungen» gehört hierher – und manche Unternehmung hat bereits lernen müssen, den Einfluss solcher «Ad-hoc-Gebilde» auf die eigene Tätigkeit nicht zu unterschätzen. (Man denke an Kernkraftwerke, an die Verhinderung von Fabrikansiedlungen in bestimmten Regionen, an den zumindest publizistischen Erfolg einer «Arbeitsgruppe 3. Welt» gegen Nestlé usw.).

Besondere Aufmerksamkeit verdient das potentielle Bündnis zwischen latenter und publizistischer Öffentlichkeit bei Themen, die einen hohen Emotionalisierungsgrad aufweisen. Da die Publizistik mehr und mehr zur (marktmässigen) Belebung des Nachrichtenfalls tendiert, erlangen Aktionen selbst kleinsten Gruppierungen (z. B. 14tägiger Hungerstreik einer Atomgegnergruppe) einen unverhältnismässig grossen Nachrichtenwert, sofern sie nur mit der nötigen Militanz und Radikalität unternommen werden.»

So äussern sich E. Tondeur und H. Riedl in ihrer sehr lesenswerten Schrift «Die Orientierung», welche von der Schweizerischen Volksbank herausgegeben worden ist.

Dass Bürgeraktionen freilich nicht mit «Militanz und Radikalität» assoziiert zu werden brauchen, belegt eine weitere Publikation. Sie trägt den Titel «Bürger-

gruppen – Beteiligung – Wohnlichkeit» und enthält im wesentlichen eine Sammlung von Selbstdarstellungen aktiver Bürgergruppen aus der ganzen Schweiz. Es ist erstaunlich, wieviele davon sich die Aufgabe stellen, unsere Städte und Dörfer in irgendeiner Form wohnlicher zu machen. So überrascht es denn kaum, dass unter ihren Initianten auch Persönlichkeiten zu finden sind, die wir als Aktive von Baugenossenschaften kennen. Erwähnt sei hier Gerard Bourgarel von der Pro Fribourg, einer der Herausgeber der Dokumentation, der auch im Vorstand der Welschschweizer Sektion des SVW mitwirkt.

(D. Bernfeld, G. Bourgarel, P. Gerosa, U. Schmidt, «Bürgergruppen, Beteiligungen, Wohnlichkeit», Verlag Ciedart, Venedig. Bezug zu 16 Franken bei der Pro Fribourg, Stalden 14, 1700 Freiburg)

Wohnbau-Staatssekretärin Dr. Eypeltauer als «sozialste Lösung des Wohnungsproblems junger Menschen, da andere Vorschläge, die auf eine direkte, finanzielle Zuwendung hinauslaufen, möglicherweise in erster Linie die Wohnungspreise hinauftreiben würden».

Da die Verwendung von Mitteln der Wohnbauförderung in den Bundesländern und bei der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft auf Ablehnung stösst, soll nun im Bautenministerium ein neuer Fonds gegründet werden. Dieser Fonds wird Wohnungen in Althäusern anmieten, diese – wenn notwendig – verbessern und in Untermiete vergeben. Weiters soll er auch Darlehen für die Errichtung neuer Startwohnungen gewähren. Gedacht ist dabei an speziell ausgestattete Häuser innerhalb grösserer Wohnanlagen.

Das Schwergewicht soll jedoch auf die Verbesserung von Altwohnungen für diesen Zweck gelegt werden, «da damit auch dem Problem der Verbesserung schlecht ausgestatteter Wohnungen wenigstens teilweise Rechnung getragen werden kann». Ein erfreulicher Nebenaspect: Es würden wieder mehr junge Menschen in den Stadtzentren wohnen.

Diese jungen Menschen sollen nach dem Startwohnungsplan der Staatssekretärin verheiratet, berufstätig und maximal 30 Jahre alt sein. Wenn sie überdies noch ein niedriges Einkommen haben, können sie beim Fonds eine Startwohnung auf drei Jahre mieten. Eine zweimalige Verlängerung des Untermietvertrages um je ein Jahr soll möglich sein. Im Bewusstsein der sozialen Härte, die bei Kündigung einer Startwohnungsmiete auftreten kann, öffnete die Staatssekretärin bereits fürsorglich eine Hintertür. Man werde die Mieter nicht hinausschmeissen, wenn sie noch keine andere Wohnung haben, aber ab dem fünften Mietjahr eine «sehr hohe Miete» verlangen.

Aus: *Wohnungsbau*, 4/1980

Start für die Aktion «Startwohnung»

Noch 1980 will man im österreichischen Bautenministerium mit der Aktion «Startwohnungen für junge Menschen» beginnen. Die Startwohnungen sollen zweckmässig ausgestattete Wohnungen sein, die entweder in Neubauten oder in bestehenden Häusern geschaffen und für eine bestimmte Zeit zu einem geringen Benützungsentgelt jungen Ehepaaren überlassen werden. Damit soll den jungen Menschen in der oft schwierigen Phase der Hausstands- bzw. Familiengründung eine direkte Entlastung geboten werden. Die in der Regierungserklärung 1979 versprochene Schaffung solcher Startwohnungen bezeichnete

ADVICO

Flumroc-Isolierprodukte aus Steinwolle machen jeden Bauteil hochgradig wärmedämmend, schützen vor Lärm und beugen Brandgefahren vor.

Flumroc-Spezialisten lösen Ihnen jedes Isolierproblem, sei es wärmotechnischer, konstruktiver oder bauphysikalischer Art – von der Planung bis zur Arbeitsvollendung.



FLUMROC® Isolierung
Isolierprodukte aus Steinwolle

Flumroc AG, 8890 Flums,
Tel. 085/3 26 46

Ein Haus ist mehr wert mit einer